

Es gilt das gesprochene Wort!

**Grundsteinlegung für das Sudetendeutsche
Museum in München**

am 16. September 2016 um 11.00 Uhr
in München

Grußwort von Barbara Stamm, MdL
Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, lieber Horst,
sehr geehrte Frau Staatsministerin Müller, liebe Emilia,
sehr geehrte Frau Staatsministerin Professorin Grütters,

[Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien]

sehr geehrter Herr Staatssekretär Eck, lieber Gerhard,

Exzellenzen, [Bischof von Regensburg Dr. Rudolf Voderholzer und Bischof em.
von Pilsen František Radkovsky]

sehr geehrter Herr Dr. Kotzian, [Vorstandsvorsitzender der
Sudetendeutschen Stiftung]

sehr geehrter Herr Dr. Posselt, [Bundesvorsitzender der
Sudetendeutschen Landsmannschaft]

sehr geehrter Herr Professor Hinz, [Vorsitzender des
Wissenschaftlichen Beirats]

sehr geehrte Festgäste,

es ist ein großartiger, ein historischer Anlass, zu dem wir
heute im Sudetendeutschen Haus zusammen-
gekommen sind. Die **Grundsteinlegung für das
Sudetendeutsche Museum** hier in der Hochstraße ist
ein weiterer bedeutender Schritt zur Pflege und zur
Erhaltung des kulturellen Erbes der Heimatvertriebenen.

Mir war es während meiner langen politischen Laufbahn

immer ein großes Anliegen, den Kontakt zu den Heimatvertriebenen zu suchen und zu pflegen. Darum ist es mir eine besondere Freude, Ihnen heute zu diesem besonderen Ereignis die herzlichsten Grüße und die besten Wünsche des Bayerischen Landtags überbringen zu dürfen!

1956, also elf Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs hat Ministerpräsident **Wilhelm Hoegner** festgehalten:

Ich zitiere: „Eine Million Menschen, ein Neuntel der Bevölkerung Bayerns wird von den vertriebenen Sudetendeutschen gestellt. In der Tat kann man von einem vierten bayerischen Stamm sprechen, der sich neben Altbayern, Schwaben und Franken nunmehr nach 1945 entwickelt hat. [...]“ [Zitat Ende]

Diese beiden wichtigen Sätze werde ich nachher abgedruckt auf einer Urkunde mit in die Zeitkapsel geben. Heute, sechs Jahrzehnte später können wir im Rückblick zwei Dinge festhalten:

Erstens: Bayern hat den Sudentendeutschen unendlich vieles zu verdanken. Sie haben in ihrer neuen Heimat angepackt. Sie haben sich vorbildlich integriert. Sie haben mit ihrem Fleiß, ihren Kenntnissen und

Fähigkeiten einen bedeutenden Anteil daran, dass der Freistaat heute wirtschaftlich so stark, kulturell so blühend und demokratisch so stabil ist, wie es nach den Schrecken des Krieges unvorstellbar schien.

Und zweitens: Die politischen Verantwortungsträger – die Bayerische Staatsregierung wie der Bayerische Landtag – haben den historischen Worten **Wilhelm Hoegners** Taten folgen lassen und stehen seit Jahrzehnten solidarisch an der Seite der Sudetendeutschen. Wir waren und sind uns der bewundernswerten Leistungen der Vertriebenen bewusst. Die heutige Grundsteinlegung ist nun ein weiteres Zeichen der Verbundenheit mit den Vertriebenen.

Ein französischer Schriftsteller [Joseph Joubert] hat einmal gesagt:

„Kultur ist nichts Sichtbares, sondern das unsichtbare Band, das die Dinge zusammenhält.“

Wenn das Sudetendeutsche Museum nun Gestalt annimmt, ist dies ein wichtiger Beitrag dazu, dieses unsichtbare Band mit sichtbaren Zeugnissen der reichen Kultur der Vertriebenen zu festigen. Gerade auch im

Hinblick auf den bevorstehenden Generationen-Wechsel ist dies von besonderer Bedeutung. Unzählige kulturell und geschichtlich bedeutsame Ausstellungsstücke können endlich im historischen Kontext gezeigt werden. Die Erzählungen und das Wissen von Zeitzeugen werden diese ergänzen und deuten. Ab 2018 können sich die Besucherinnen und Besucher dann fundiert und umfassend über die historischen Zusammenhänge informieren.

Die deutsche Museumslandschaft ist weltweit einzigartig in ihrer Vielfalt. Und es gibt heute zahlreiche Museen, die sich mit dem geschichtlichen Erbe der historischen deutschen Siedlungsgebiete in der Mitte, im Osten und Südosten Europas auseinandersetzen. Ein Sudetendeutsches Museum fehlte bisher. Heute legen wir hier in München den Grundstein dafür, dass diese Lücke nun geschlossen werden kann.

Bis es soweit ist, muss noch viel anspruchsvolle Arbeit getan werden. Dass bis jetzt alles erfolgreich verlaufen ist, verdanken wir vielen Menschen, die sich für dieses wichtige Vorhaben seit langer Zeit einsetzen – mit bewundernswertem Engagement und mit viel Herzblut.

Allen, die dazu beigetragen haben oder in den kommenden Monaten dafür sorgen, dass dieses wichtige Museum nun verwirklicht werden kann, danke ich im Namen des Bayerischen Landtags und persönlich von Herzen:

- dem staatlichen Bauamt Rosenheim,
- den verantwortlichen Stellen in der Staatsregierung,
- den Preisrichterinnen und Preisrichtern des Architektenwettbewerbs,
- den Planern und Architekten,
- den beteiligten Baufirmen und Handwerksbetrieben,
- der Sudetendeutschen Stiftung,
- den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats und nicht zuletzt
- den zahlreichen Privatleuten, die über Jahrzehnte hinweg wertvolle Geschichten und Erinnerungsstücke gesammelt und bewahrt haben und damit den Bestand des Museums nun in großartiger Weise bereichern werden.

Ihnen allen ein herzliches Vergelt `s Gott für ihr verdienstvolles Wirken.

Von Goethe stammt der Satz: „*Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist.*“ – Mit dem Bau des Sudetendeutschen Museums formen wir unsere gemeinsame Geschichte zu einer tragfähigen Brücke in eine erfolgreiche Zukunft.

Nochmals alles Gute, einen erfolgreichen Abschluss des Projekts und Gottes reichen Segen.